

## **Austausch der der Landesverbände des vds und der Lebenshilfe Baden-Württemberg**

Am 18.10.2019 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der beiden Landesverbände des vds und der Lebenshilfe zu einem rund zweistündigen Gespräch in Stuttgart. Für den vds nahmen die Landesvorsitzende Dr. Michaela Schmid, der stellvertretende Landesvorsitzende Stefan Martens, die Referentin für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Kerstin Fißler, der Öffentlichkeitsreferent Dr. Ralf Klingler-Neumann und Winfried Monz an dem Gespräch teil. Die Lebenshilfe war vertreten durch die Leiterin der Bereiche Kindheit und Jugend sowie Barrierefreie Teilhabe Döndü Oktay, den scheidenden Vorstandsvorsitzenden Klaus Rosenfeldt und den Geschäftsführer Ingo Pezina.

Das Gespräch begann mit einem Problemaufriss durch Herrn Rosenfeldt, den er auf der Basis seiner Beobachtungen in jüngerer Zeit darstellte. Dazu gehörten die Reduzierung der SBBZ Lernen-Standorte in der Stadt Stuttgart, vakante Schulleitungsstellen an SBBZ, die mangelnde Anzahl an Sonderpädagogen und die Veränderung der Schülerschaft an den SBBZ geistige Entwicklung. Den strukturellen Mangel an sonderpädagogischen Lehrkräften konnte Michaela Schmid bestätigen. Sie verwies zudem darauf, dass an vielen Stellen Schulbegleitungen ‚aushelfen‘ würden, wodurch die sonderpädagogische Qualität in Frage gestellt würde.

Frau Oktay wollte von den Vertreterinnen und Vertretern des vds wissen, ob sie mehr für kooperative Organisationsformen oder Inklusion eintreten würden. Diese Frage führte zur einer ausführlichen Diskussion über die Einlösemöglichkeiten des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot und erzeugte die Feststellung, dass die einzelnen Möglichkeiten nicht gegeneinander ausgespielt werden sollten, sondern die Teilhabe des einzelnen Kindes oder Jugendlichen im Blick behalten werden sollte.

Winfried Monz wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Versorgung mit Lehrstunden nicht arithmetisch gedacht werden sollte, sondern sich am tatsächlichen Bedarf zu orientieren habe.

Eine weitere Frage, die angesprochen wurde, war der Übergang in das nachschulische Leben. Hier war man sich einig, dass die vorhandenen Angebote weder in der notwendigen Anzahl, noch in den passenden Ausformungen zur Verfügung stünden.

Das Thema der Schulbegleitungen zeigte sich im Laufe des Gesprächs immer mehr als Diskussionsgegenstand, der zu einer weiteren Zusammenarbeit zwischen den beiden Landesverbänden führen könnte. Die Qualität der Vorbereitung von Schulbegleitungen für ihre Aufgabe und die Gefahr sie für den Ausgleich des Lehrkräftemangels einzusetzen stand dabei im Mittelpunkt.

Michaela Schmid kam auf die sich verändernde Schülerschaft zurück. Zum einen würden die Zahlen an den SBBZ im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung steigen. Zum anderen würde sich auch die Zusammensetzung der Schülerschaft ändern. Berichtet werde beispielsweise von der Zunahme von Schülerinnen und Schüler im

Bereich des Autismus-Spektrums oder mit stark herausforderndem Verhalten. Sie verwies auf Studien von Ratz et al. aus anderen Bundesländern. Der vds sei angefragt worden, ob er eine solche Studie für Baden-Württemberg zu diesem Thema unterstützen würden. Hier zeigte der Landesverband Lebenshilfe großes Interesse und versprach, seine Unterstützung zu prüfen.

Es war an Winfried Monz über die Weiterentwicklung der Bildungspläne in den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung zu berichten und über den derzeitigen Planungsstand zu Rückmeldung und Implementierung zu informieren.

Das Gespräch endete mit der Einigung auf drei zentrale gemeinsame Themen: Veränderung der Schülerschaft, Qualifizierung von Schulbegleitungen und der Blick auf Anschlussmöglichkeiten nach der Schulzeit. Für Herbst 2020 wurde ein weiteres Treffen dazu vereinbart.

Dr. Ralf Klingler-Neumann